

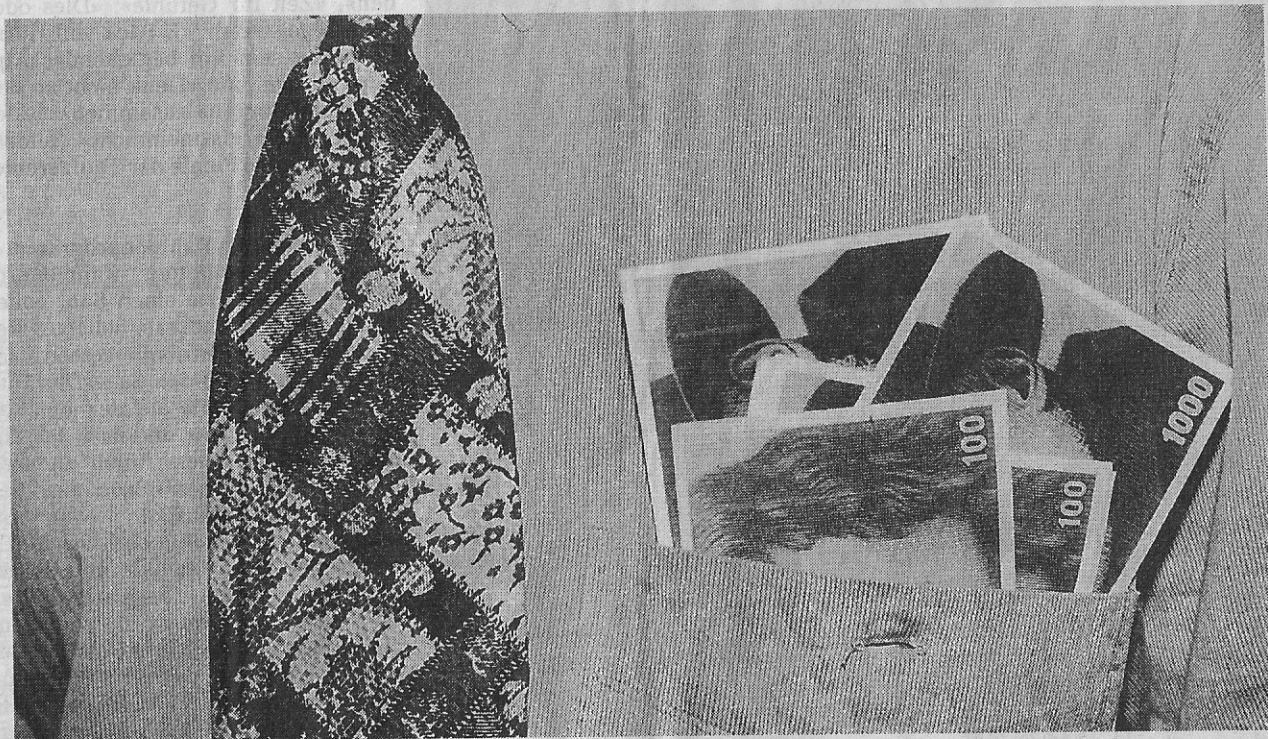
Die Frage nach dem bestgehüteten Geheimnis: «Wieviel verdienen Sie?»

VON PETER JENNI

Der Lohn ist vielfach eines der bestgehüteten Geheimnisse. Geht ein Reporter auf die Strasse und fragt Passanten «Wieviel verdienen Sie?», so ist die meistgehörte und vielfach nicht gerade im höflichen Ton gehaltene Antwort, «Das geht Sie nichts an!» Doch gestern war in Sachen Lohntransparenz ein spezieller Tag. Zum fünften Male jährte sich der Frauenstreiktag, und die Gewerkschaften fordern Lohntransparenz als weiteren Schritt zur Gleichstellung.

Grund genug für das OT ein paar Prominente in der Region zu fragen «Wieviel verdienen Sie?». Angesichts der Tatsache, dass man bis heute kaum darüber gesprochen hat, ist es nicht verwunderlich, dass etliche keine Antwort gaben («Ich möchte nicht, dass sie das aber schreiben») oder spontan geben konnten. Rosalia Humm, Berufsberaterin in Sargans: «Ich bin zufrieden mit meinem Lohn, weiss aber nicht, ob mein Arbeitgeber einverstanden ist, wenn ich den Betrag bekannt gebe. Lohntransparenz bedingt eine Einwilligung von beiden Seiten.»

Niemand um Einwilligung bitten musste Rechtsanwalt und SP-Nationalrat Paul Rechsteiner (St. Gallen): «Ich habe ein steuerbares Einkommen von rund 120 000 Franken», antwortet er trocken und ohne Überraschung. Ebenso klar gibt Urs Hermann, Sekretär des SMUV Ostschweiz Auskunft. «Netto sind es 5900 Franken im Monat.» Ein paar Minuten später ruft er auf der Redaktion an und gibt – nachdem er die Buchhaltung konsultiert hat – noch genauere Angaben: «Die 5900 Franken sind inklusive der Kinderzulage



Lohntransparenz als Heilmittel für die Gleichstellung: Vielen Schweizern fällt es schwer, in aller Öffentlichkeit über ihren Lohn zu sprechen. (Bild Franca Candrian)

von 340 Franken.» Lohntransparenz pur also von den beiden SP-Männern. Sie scheinen es sich gewohnt zu sein, über ihren Lohn zu reden. Eher Mühe mit der Lohntransparenz hat der Quartner Gemeindevorsteher und Kantonsratsvizepräsident Balz Manhart (cvp). Auf die gerade herausgestellte Frage, was verdienen Sie, lacht er zuerst und antwortet dann: «Das ist eine schwierige Frage. – Das sage ich nicht.» Bauunternehmer und alt Nationalrat Titus Giger (fdp), Murg, wird etwas konkreter. Dasselbe sei er am Morgen auch schon vom Radio gefragt worden und antwortet dann: «Soviel wie ich arbeite, soviel ver-

diene ich.» Etwa im gleichen Rahmen die Antwort von Urs Kamber, Kurdirektor in Bad Ragaz: «Ich verdiene gut und bin mit meinem Lohn zufrieden.»

Die von den Gewerkschaften geforderte Lohntransparenz wird wohl nicht so einfach zu erreichen sein. Denn – und das hat die Umfrage gezeigt – die Angst davor, die Nennung der Lohnsumme könnte Neider auf den Plan rufen, ist bei vielen vorhanden. Auch gehört wurde die Gegenfrage «Warum soll ich das sagen?» Ja warum wohl? Die Frauen möchten wissen, was ihre männlichen Ar-

beitskollegen verdienen, um für gleiche Arbeit den gleichen Lohn fordern zu können – so einfach ist das.

Demnach müsste eigentlich jeder seinen Lohn bekannt geben. Am gestrigen Frauen-Aktionstag in Sargans wurden die Löhne vorbildlich transparent gemacht. Da hingen gleich die Lohntüten von Kantonsrätin Heidi Hanselmann (sp, Sargans, 2209 Franken netto) und von verschiedenen anderen Frauen. Jetzt wird natürlich der geneigte (neugierige) Leser fragen, und was verdienen Sie, Herr Redaktor? «Rund 5100 Franken netto inklusive Kinderzulagen.»